

Sprengung im Steinbruch miterlebt

CDU-Senioren besuchten Firma in Warstein – Infos über den Massenkalk erhalten
Spätere Renaturierung eines Geländes ist durch Bürgschaften gesichert

ENSE ■ Zwei Meter über dem Grundwasser mit dem Abbau des Kalkgesteins aufzuhören, so lautet eine von vielen Auflagen in den Abbaugenehmigungen der Bezirksregierung Arnsberg für die Firma Westkalk in Warstein. Dass sich das Unternehmen, mit drei

Firmen aus dem dortigen Raum als Gesellschafter, strikt an die Vorgaben hält, weil es sich voll und ganz der Bedeutung von Grund- und Trinkwasser bewusst ist, das wurde den Teilnehmern am Informationsnachmittag der Seniorenunion Ense in den

Steinbrüchen des Abbaubetreibers am Dienstag deutlich.

Zunächst standen Ausführungen in Wort und Bild durch den technischen Leiter des Unternehmens, Dr. Guido Mausbach, über die Entstehungsgeschichte des hoch-

wertigen Warsteiner Massenkalks vor Millionen von Jahren auf dem Programm. Mit dem Bus wurde danach ein Aussichtspunkt angefahren, von dem aus eine tiefer gelegene Sprengung beobachtet werden konnte.

Beim Verladen des Gesteins auf große Transportfahrzeuge wird bereits vom Baggerführer entschieden, welchen Weg das qualitätsmäßig unterschiedliche Gestein nimmt, weil das in großen Brechern zerkleinerte Kalkgestein in den verschiedensten Industriebereichen benötigt wird. Die reichen von der Zementindustrie, über die Futtermittelherstellung, die Weißglasproduktion bis hin zur Herstellung von Poliermaterial und sogar Zahnpasta.

Und dass die spätere Renaturierung eines Steinbruchgeländes gesichert ist, dafür sorgen bei der Bezirksregierung hinterlegte Bank- und Versicherungsbürgschaften. ■ hr



An mehr als 80 Messstellen wird der Grundwasserstand kontrolliert und dokumentiert, wie man den Ensern erläuterte. ■ Foto: Risse

A.7.11